

*Chor.* Es kommt die Prinzessin.

*Sen.* Fort, nur fort!

*Joh.* Ha, nun beginnt mein Meisterstück.

*Oliv. u. Joh.*

Welcher Adel in den Zügen!  
Nur Sanftmuth strahlt jeder Blick.

*Prinzessin.*

Welche Lust gewährt das Reisen,  
Frischen Reitz zeigt jedes Land,  
In immer wechselnden Weisen  
Zeigt sich jeder Gegenstand.  
Hier zeigt dem Aug' sich eine Wüste;  
Doch dort ein Hayn, den Flora küsste;  
Schwatzhaft murmelt hier ein Quell  
Uns zur Labung einzuladen,  
Und in des Baumes Dryaden  
Tönt Philomelens Stimme hell.

Wer sah' nicht mit trunk'nen Blicken  
Den magischen Reitz der Natur;  
Mein Herz pocht stets vor Entzücken,  
Verfolg' ich der Schöpferin Spur.

*Joh. Oliv.*

Welch' ein Reitz, sanft und mild —  
Nie hab' ich so gefühlt.

Meine { Brust pochet wild  
Seine! {  
Von Lust und Schmerz erfüllt.

*Lorezza Sen. Pedr. u. Chor.*

In den Locken Amor spielt,  
Welcher Reitz, sanft und mild!  
Wie zum Kuss die Lippen laden!  
Jeder Wunsch sey schnell erfüllt.

*Joh.* Ich höre Sphären erklingen!

*Prinz.* Das ist der Prinz!

Mit Arglist legt er mir Schlingen;  
Lass sehn, ob's ihm mag gelingen!  
Sagt mir doch, Herr Seneschall,  
Wo ist das Original

Das sich, ohne nachzufragen,  
Mein Mittagmahl lässt behagen?  
Das wär' ein verwünschter Streich!

*Sen.* Ihr seht ihn hier, er steht vor  
Euch!

*Lor. u. Pedr.*

Lieber Herr, jetzt rettet Euch,

Fliht zur hintern Pforte gleich!

*Joh.* Weit entfernt, von hier zu gehen,

Muss ich öffentlich gestehen,

Dass ich Herr vom Hause bin,

Es ist mein, ich bleibe drinn!

*Sen.* Ha, der Mensch wird unerträglich,

Grössre Frechheit ist ohnmöglich,

Uns das Essen zu entziehn!

Aus dem Hause jag' ich ihn.

*Prinz.* Seneschall, seyd doch verträglich,

Denn mir ist der Scherz behäglich;

Ueber eure Angst und Noth

Lach' ich mich noch halb zu todt.

*Pedr.* Seyd doch nicht ganz unbeweglich,

Die Bedingung ist erträglich,

Frey dürft ihr von dannen ziehn;

Beugt doch euern Felsensinn!

*Joh.* Ihr geberdet euch gar kläglich,

Und mein Herz ist leicht beweglich,

Dennoch ist es ganz unmöglich;

Weil ich Herr im Hause bin,

So ist's mein, ich bleibe drinn!

*Oliv.* Was ihr wünscht, ist ganz erträglich,

Ja, Herr Wirth, er ist verträglich;

Doch sein Herz bleibt unbeweglich,

Tausend Pferde würden ihn

Sicher nicht vom Flecke ziehn.

*Sen.* Habt ihr erst Alles erfahren,

Dann macht der Zorn euch erstarren,

Prinzessin, schon kocht mein Blut,

Ich beb' und zittre vor Wuth!

*Prinz.* Was geschah denn? Lasst Alles mich wissen!

*Sen.* Mag er seine Frechheit büssen!

Er drängt sich in das Haus,

Schnappt vom Mund die besten Bissen,

Und jetzt ladet er zum Schmaus

Die Prinzessin von Navarra.

*Chor.* Ha, er ladet jetzt zum Schmaus

Die Prinzessin von Navarra!